

Mitten in der Stille und Weite des Waldecker Landes liegt Korbach.



Auf Goldsuche in Hessen

Vorgestellt: faszinierendes Korbach im Waldecker Land

Auf zum Abenteuerbesuch mit Helm und Grubenlampe in das Gold-Bergwerk oder zur Korbacher Spalte, wo Reptilien vorgeschichtlicher Zeit lebten! Korbach bietet alles, was man für einen spannenden Familiensonntag braucht. Aber auch für Wandergäste und Altstadt-Flanierer ist Korbach die richtige Adresse.

Das Waldecker Land ist eine der waldreichsten Regionen in der Mitte Deutschlands und eine der traditionellen Ferienregionen zwischen Eder-, Diemel- und Twistesee. Und mittendrin liegt die Kreisstadt Korbach, deren rund 24.000 Einwohner sich auf die Kernstadt und 14 Ortsteile verteilen. Wer einmal in Korbach lebt, will so schnell nicht mehr wegziehen. Zu schön ist die historische Altstadt mit ihrer kleinen Fußgängerzone und dem doppelten Stadtmauerring aus dem 15. Jahrhundert. Von den fünf Stadttoren ist heute noch eines erhalten, das Enser Tor. Beeindruckend sind die beiden Kirchen: in der Altstadt die Kilianskirche, in der Neustadt die Nikolaikirche. Wobei die Neustadt nicht wirklich „neu“ ist, sondern gleichfalls im 13./14. Jahrhundert entstand, weil es den Kaufleuten in der Altstadt zu eng wurde. Auf der Grenze zwischen beiden Städten entstand 1377 das gemeinsame Rathaus, das noch

heute dort steht. Korbach war im Mittelalter dank seiner günstigen Lage am Schnittpunkt der Handelswege von Köln nach Leipzig und von Frankfurt nach Bremen eine blühende Stadt, Handwerk und Handel entwickelten sich dort rasch und es trat in die Hanse ein, die sich u. a. für die Befriedung der Handelswege und Privilegien für Kaufleute stark machte. Und so ist Korbach die einzige Stadt in Hessen, die einmal Hansestadt war.

Goldsucher und Goldritter

Etwa 4 Kilometer (Luftlinie) südwestlich liegt Korbachs Hausberg, der 562 Meter hohe Eisenberg. Aus der Ferne betrachtet ragt er fast majestätisch wie eine Insel aus der Korbacher Hochfläche empor. Vom frühen Mittelalter bis zum Dreißigjährigen Krieg (1618–1648) entlockten Bergleute ihm insgesamt rund 1,2 Tonnen reines Gold und trugen damit wesentlich zur wirtschaftlichen



Fossilienfundstätte Korbacher Spalte: Hier lebten einst die Urahnen von Dinosauriern und Säugetieren, u. a. der berühmte *Procynosuchus*, im Volksmund auch „Dackel“ genannt.

Entwicklung Korbachs bei. 20 Kilometer Schächte und Stollen trieben Goldgräber und Goldritter in mühevoller Handarbeit in den Berg. Noch heute steckt über eine Tonne Gold im Eisenberg, Deutschlands reichster Goldlagerstätte. Jetzt sind es aber keine Bergleute mehr, die dort ein und aus gehen, sondern mit Helm, Gummistiefeln und Grubenlampe ausgestattete Touristen. Seit 2003 gibt es das Besucherbergwerk am Eisenberg. Es ist so belassen, wie es früher war, dadurch erwartet die Besucher kein „Touristenfirlefanz“, sondern man gewinnt einen authentischen Eindruck über den Alltag eines Bergarbeiters im Mittelalter. Gänge, Schichten und Mineralien erzählen von Jahrmillionen Erdgeschichte, darüber, wie sich vor etwa 320 Millionen Jahren Sedimente in einem Meeresbecken ablageren, wie Faulschlamm entsteht, Fossilien und Kristalle sich bilden und wie gewaltige Kräfte zur Auffaltung des Rheinischen Schiefergebirges führen – und Erz und Gold entsteht. Ein Besuch im Bergwerk mit Führung ist ein spannendes und lehrreiches Abenteuer für Groß und Klein und unbedingt einen Besuch wert.

Tolle Aussicht vom Georg-Viktor-Turm

Nicht nur im Berginneren, sondern auch draußen in schönster Natur kann man den Spuren der Goldsucher folgen: Die „Goldspur Eisenberg“ ist ein Rundweg und Lehrpfad: Rund 1,5 Stunden sollte man für die 3,3 Kilometer lange Strecke einplanen. Sie führt auf den Gipfel des Eisenbergs und zum Georg-Viktor-Turm, unterwegs geht es an den Waschhalden und einer Wassermühle vorbei, in der die goldhaltigen Steine damals klein gestampft wurden.



„Wir sind sehr oft in der Altstadt, die ist einfach schön“, sagen die beiden Korbacher Sieglinde und Kurt Röder, aber auch im nahe gelegenen Stadtpark kann man wunderbar spazieren gehen.

Broschüren und Informationen dazu gibt es im Museum Korbach, das man unbedingt besuchen sollte und das für seine Kinderfreundlichkeit bekannt ist. Es wurde 1997 neu eröffnet und beeindruckt auch durch seine Architektur, die historische und moderne Elemente geschickt miteinander verbindet. Neben Stadtgeschichte, Kupfer, Eisen und Gold ist eine Ausstellung mit lebensgroßen Modellen 250 Millionen Jahre alter Landwirbeltiere ein Schwerpunkt.

Der „Dackel“ in der Korbacher Spalte

In den 60er Jahren wurde sie entdeckt, aber erst 20 Jahre später als „wissenschaftlich herausragend“ verstanden: die berühmte Korbacher Spalte. Sie beherbergt zahlreiche Fossilien von Landwirbeltieren vor circa 250 Millionen Jahren. Von einer Besucherplattform aus kann man einen tiefen Blick in

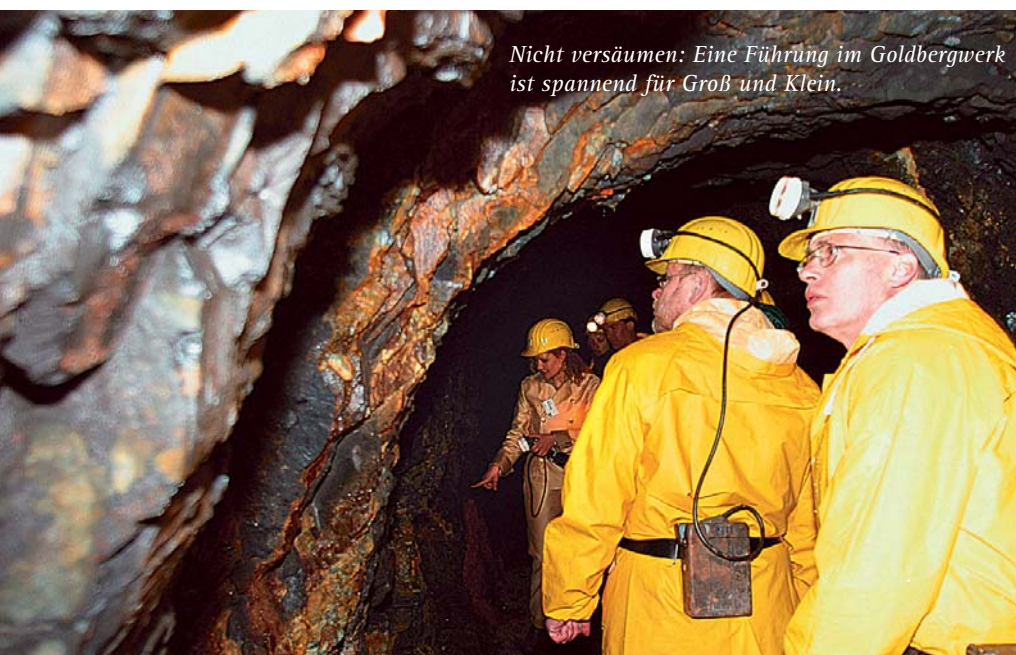
die Erdgeschichte wagen: Die Korbacher Spalte ist eine 2 Kilometer lange und bis zu 3,50 Meter breite Erdspalte, die 20 Meter in die Tiefe ragt.

2.500 Fundstücke konnten die Wissenschaftler bereits bergen. Berühmt ist Procynosuchus, ein fast 1 Meter langes Reptil von hundeähnlicher Gestalt, das im Volksmund deswegen „Dackel“ genannt wird. Sein Fund in Korbach gilt als Hinweis dafür, dass es den Superkontinent Pangea tatsächlich einmal gegeben hat. Zu dieser Zeit lag Korbach erdgeschichtlich noch am Äquator.

Korbach gibt Gummi

Doch nicht nur der „Dackel“, Erz und Gold haben Korbach geprägt, sondern auch das Gummi. Oder besser: die Produktion von Industrie-, Auto- und Fahrradreifen sowie Schläuchen bei „Conti“. Vor einigen Jahren rollte in Korbach gar der 150-millionste Reifen vom Band. Entstanden ist das Werk 1907, als der Korbacher Louis Peter hier ein Zweigwerk der Mitteldeutschen Gummifabrik gründete, das 1929 mit der Conti AG in Hannover fusionierte. Das zuvor beschauliche Städtchen erlebte damit einen Aufschwung sondergleichen.

Auch unser Mieter Kurt Röder, 73, hat fast 40 Jahre bei Conti gearbeitet, dem mit ca. 2.800 Arbeitnehmern größten Arbeitgeber in Korbach. Viele seiner Kollegen waren außerdem Nachbarn in seinem 6-Parteien-Haus der Wohnstadt. Nicht weit entfernt liegt der Stadtpark, in dem Kurt Röder gerne mit seiner Frau Sieglinde spazieren geht. Die beiden gebürtigen Korbacher wohnen seit 1966 in der Solinger Straße, mindestens jeden zweiten Tag gehen sie zum Bummeln in die Altstadt: „Die ist einfach so schön“, finden sie einhellig.



Nicht versäumen: Eine Führung im Goldbergwerk ist spannend für Groß und Klein.